

Eine Besonderheit zu 500 Jahre Reformation und ein faszinierendes grenzüberschreitendes Dreiländer-Projekt realisierten der Philharmonische Chor Baden-Baden, das Collegium Vocale Strasbourg Ortenau, das COV Haarlem, die Sängerkademie Ortenau, das „Het Promenade Orkest“ und die „Musicians sans frontières Alsace-Ortenau“ im Kurhaus Baden-Baden mit der Aufführung der „Erntefeier“ op. 104 von Heinrich von Herzogenberg. Die Solisten waren Nathalie de Montmollin (Sopran), Marlene Lichtenberg (Alt), Peter Koppelman (Tenor) und Duccio Dal Monte (Bass). Der Konzertdirigent war Piet Hulsbos und der Organist der ausgezeichnete Thomas Kientz.

Maßgeblicher Motor des grenzüberschreitenden Projektes war Olaf Fütterer, der Dirigent des Philharmonischen Chors. Die „Erntefeier“ ist eine selten gespielte Rarität und zeigt sich doch als Perle der Oratorien-Literatur, die die Chöre kraftvoll, voluminös und ausdrucksstark zum Blühen brachten.

Die theologisch ausgefeilte Textvorlage zur „Erntefeier“ stammt von Friedrich Spitta. Zum Auftakt kommt die Erntedank-Motivik im engeren Sinne zum Tragen. Das Orchestervorspiel ist eine Choralbearbeitung zu „Nun danket alle Gott“, das Lied, das in motiv-

Alles mündet in ekstatischen Jubel

Heinrich von Herzogenbergs „Erntefeier“ erklang als Dreiländer-Projekt



MAMMUTPROJEKT: Mehr als 200 Sänger und Musiker wirkten bei der Aufführung von Heinrich von Herzogenbergs „Erntefeier“ im Kurhaus mit.

schon Abwandlungen in der gesamten Einleitung und in den folgenden Sätzen präsent ist. Herrlich das Arioso der Einleitung, bei dem sich der lupenreine und ausdrucksstarke Spirit der Stimme des Tenors Peter Koppelman zeigte. Die Einleitung mündete mit dem Publikum in den Gemeindegesang „Nun danket alle Gott“.

Im ersten Teil treffen purer Lebensgenuss im voluminösen Chorgewand auf die ermahnenden Worte gegen eine reine Spaßgesellschaft durch die Solisten Marlene Lichtenberg (Alt) und Duccio Dal Monte (Bass), die aus ihrer Lebens-

erfahrung berichteten. Dabei überzeugten die entschieden dramaturgischen Figurationen der Altistin Marlene Lichtenberg und die ermahnenden,

Olaf Fütterer ist der maßgebliche Motor

fast nachhallenden Basslinien von Duccio Dal Monte.

Der große Chor nahm im herrlichen Gesang mit ausdrucksstarkem Alt und entschiedenem Bass die Ermahnung

mit nachdenklichem gesanglichem Gestus an.

Nach dem Lebensgenuss wendet sich der zweite Teil dem Ernst des Lebens und der auch heute wieder virulenten sozialen Frage zu. Der „reiche Kornbauer“, entfaltet durch den imposanten Bass von Duccio Dal Monte, trifft auf die ermahnenden Worte des farbenreichen Soprans von Nathalie de Montmollin. Eine Art Revolutionschor drohte fulminant den „Reichen. Der Tenor Peter Koppelman tritt als Christus auf. In einem zauberhaften Arioso bearbeitete der gluckenhelle Tenor als

Christus die Materialisten und enthüllte ihnen ihre geistige Armut. Der Chor und die vier Solisten dankten es mit zauberhaftem Gesang einer Choralstrophe und Psalmversen, darunter der beliebte Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Herrlich abgerundet wird der zweite Teil durch den Gemeindegesang „Hoff, o du arme Seele, hoff“.

Der dritte Teil spannt zunächst den Bogen von Erntedank zum Ewigkeitssonntag. Der Chor beginnt mit einem Trauermarsch, den er ergreifend gestaltete. Wieder trat Christus mit einem zauberhaften Arioso des Tenors auf und malte die ganz andere Dimension des neuen Lebens aus. Der entfesselte Chor unterstrich dies. Mit dem Chor-Vers „Vor dir wird man sich

freuen, wie man sich freuet in der Ernte“ beginnt der grandiose Schluss von Solisten und Chor. Die Sopranistin Nathalie de Montmollin zeigte die Leichtigkeit ihrer Stimme. Die Altistin Marlene Lichtenberg schwelgte in ihrer Ausdrucksstärke und farbenprächtigen Grazie. Der Tenor Peter Koppelman bestach mit lupenreinem, farbenreichen Gesang und der Bass Duccio Dal Monte mit seiner honorigen Strahlkraft. Alles mündete in den ekstatischen Jubel des Chors, untermalt durch den Schlusschoral mit Gemeindegesang „Gloria sei dir gesungen“.

Volker Gerhard

Foto: Gerhard